

ergänzen; deßhalb hob Pius IX. es am 2. September 1861 auf und wies seine Räume dem Clericalseminar zu. (Vgl. Wattenbach, Die Congregation der Schottenklöster in Deutschland, in der Zeitschrift für christl. Archäologie und Kunst, herausgeg. von Quast und Otte, 1856, 21—30. 49—58; Renz, Beiträge zur Gesch. der Schottenabtei St. Jacob, in den Studien und Mittheil. aus dem Benedictiner- u. Cistercienserorden 1895, 64—84. 250—259. 418—425. 574—581. 1896, 29—40. 229—239 [Regesten bis 1884]; Hogan, Irish Monasteries in Germany [Würzburg, Nürnberg, Wien, Konstanz, Erfurt, Eichstätt, Memmingen, Regheim, Oels in Schlesien], in The Irish Ecclesiastical Record 1895, 865—874.) [Wolfsgruber O. S. B.]

Schottland, der nördliche Theil von Großbritannien, trägt seinen jetzigen Namen (Scotia minor, im Gegensatz zu Scotia major, d. h. Irland) erst seit dem Anfange des 11. nachchristlichen Jahrhunderts. Den Römern war das Land bekannt unter dem Namen Caledonia; mit seinen Bewohnern lagen die römischen Legionen während der drei ersten Jahrhunderte in fortwährenden Kämpfen, bald von ihnen besiegt, bald sie nach Norden zurückdrängend. Während die Picten im Nordosten sich der Römer vollständig erwehrt, nahmen die Scoten im Süden und Südwesten die Reime römischer Bildung in sich auf. Nach dem Abzuge der Römer aus Britannien (410) rangen die eingeborenen Stämme, zu denen sich seit dem Anfange des 6. Jahrhunderts eingewanderte Scoten aus Irland gesellten, unter einander um die Herrschaft, bis der Stamm der Pictenfürsten (Anfang des 9. Jahrhunderts) erlosch. Dann gelang es dem Scotenkönig Kenneth, die Völkerschaften nördlich vom Firth of Forth bis zum Flusse Spey und westlich zum Drumalban-gebirge (Dorsum Britanniae) zu einem Reiche zu vereinigen, welches seit etwa 900 Albania hieß. Als dort mit dem Tode Malcolms II. der männliche Königsstamm sein Ende erreicht, bestieg nach der kurzen Regierung Duncans und des Usurpators Macbeth mit Malcolm Canmor (1057—1093) die scottisch-sächsische Dynastie den Thron und behauptete ihn bis 1290. Das 14. Jahrhundert wurde zum großen Theile durch die Streitigkeiten der Präbenden von Baliol und Bruce und die Regierung Davids II. (1329—1370) ausgefüllt. Mit Robert II. (1370—1390) begann die Regierung der Stuarts (vgl. J. K. Hewison, The Isle of Bute II: The royal Stewards, Edinb. 1895), die mit kurzer Unterbrechung durch die englische Revolution (1649—1660) bis zur Vertreibung Jacobs II. im J. 1688 dauerte. Nachdem Schottland bereits 1603 unter Jacob I. durch Personalunion mit England vereinigt war, wurde es unter Königin Anna nach Auflösung des schottischen Parlaments 1707 mit England zu einem Königreich Großbritannien vereinigt, dessen Krone seit 1714 das Haus Hannover trägt.

I. Das Christenthum in Schottland von seiner Einführung bis zu Malcolm Canmor (400—1057). Die Bemerkung Tertullians (Adv. Judaeos c. 7, bei Migne, PP. lat. II, 610), die den römischen Legionen unzugänglichen Gegenden Britanniens kein Christenthum mehr unterthan geworden, bezieht sich nur auf einzelne Theile von Südbritannien. In der Sage der Legende gehört die Nachricht, Papst Peter (189—198) habe auf Veranlassung des jüdischen Königs Donald Glaubensboten in sein Reich entsandt, und ebenso wenig ist die Thätigkeit des hl. Marnoch (318) in dem jetzigen Schottland verbürgt. Als der erste Missionar Schottlands erscheint der hl. Ninian (i. d. Act.), welcher in Rom unter Damasus und Eusebius gebildet und mit Martin von Tours befreundet, in Gebieten von Strathclyde (südlich vom Clydebecken) seine Thätigkeit entfaltete. Hier baute er das Kloster Whithern (Candida casa), welches zum Mittelpunkt der Missionsbestrebungen ward und vielfach auch von berühmten Iren, wie Finian von Moville und Enda von Aran, zum Zweck ascetischer und wissenschaftlicher Ausbildung besucht wurde. Auch zu den Picten südlich der Grampiangebirge und nördlich vom Firth of Forth trug Ninian das Licht des Evangeliums. Selbst die protestantische Geschichtsschreibung ist voll von Bewunderung für das Leben eines Mannes, an welchen heute noch die ältesten drucklichen Denkmale des Landes erinnern (Blair [i. d. I, 11]). In den Stürmen der Zeit untergegangen ist das Bisthum Whithern nach der Eroberung des Landes durch die Angeln (ca. 700). Der Decret des Concils von Northumbrien im Jahr 786 unterschrieb Aethelbertus Cantuariensis episcopus (Sbrales, Wolfenb. Fragm. Nr. 1891, 129). An Ninians Stelle soll der hl. Palladius getreten sein, welchen Papst Gelasius I. vor Patrick nach Irland entsand (Prosper, Chron. a. 431). Wie die alten Patrick-Traditionen melden, hat Palladius nach dem Wilsinger die Mission in Irland auf der Heimkehr nach Schottland betreten und hier den Tod gefunden. Der im 15. Jahrhunderte lebende Fortman bezieht diese Nachricht mit einem Kranze von Legenden umgeben, aus welchen die neuere Geschichtsschreibung nur die verbürgte Thatfache heraushebt, daß Palladius' Schüler Terranannus besaß liquien aus Irland nach Iona im Jahre 563 nach Südpicten (nördlich vom Firth of Forth) gebracht. — Wie das Bisthum Whithern, so war auch die Mission in Ostschottland, Ninians Erbschöpfung, in enger Verbindung mit Irland. Der Pictenkönig Nectan gründete in Abernethy eine Kirche zu Ehren der hl. Brigida, die er in Irland besucht hatte, während der Ir Peter (Boethius), der aus Rom Evangelienhandschriften und Reliquien mitgebracht, in Durness und im westschottischen Dalriada (nördlich vom Clyde) predigte (Modan (gest. ca. 507), und